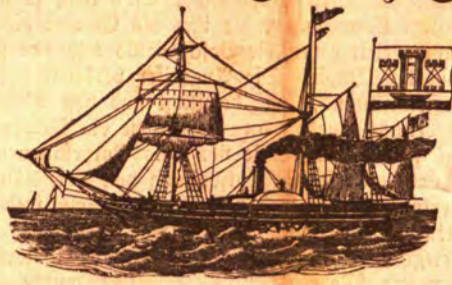


Wiemeler Dampfboot.

„Wiemeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.

Reclamen pro 1spaltige Pettizeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr
einzuliefern

Delag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

№ 221.

Memel, Sonnabend, den 21. September.

1878.

Tages-Chronik.

Den 21., Vorm. 11 Uhr, auf dem Haupt-Zoll-Amts-
Mühlentplatz Auction von Brackbalken, Mauerlatten,
Klöben, Plazutenstücken etc.; 12 Uhr, auf dem Kreisge-
richte Termin in der Händler D. Schwarz'schen Con-
cursache.

Ein zweiter Congress?

In Rußland kennt man ein sehr eigenthümliches und
sehr drastisches Mittel gegen Zahnschmerzen. Wenn die
Hausmittelchen alle nicht mehr versagen wollen, dann
pflegt man recht ähnde Flüssigkeiten auf den Puls oder
auch glühende Eisenstücke auf die Fersen zu legen.
Der Zahnschmerz vergeht dann freilich für eine Weile
mindestens, dafür aber bilden sich an Puls oder Fersen
recht schmerzhaft, mitunter sogar nicht ungefährliche
Wunden. Solch eine Russische Heilmethode hat der
Berliner Congress den Orientwirren gegenüber angewandt.
Den Zahnschmerz zu vertreiben, den die orientalische
Frage den Europäischen Mächten bereitete, verordnete der
Congress als moderne Sibylle die Anwendung glühender
Zangen und ähnder Stoffe, die Befegung von Bosnien,
die Abtretung von Provinzen des Osmanischen Reiches
an Serbien, Montenegro, Rumänien und die anderen
Zwergstaaten des Ostens alle. Der Zahnschmerz schwieg
nun wohl eine Weile, aber die Folgen der drastischen
Kur fingen nun an, sich energisch fühlbar zu machen.
Das kleinere Uebel sind wir los, das größere tritt zu Tage.

Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei war
beendet, auch eine Art von Friedensvertrag war ab-
geschlossen und unterzeichnet, er war in seinen Be-
dingungen nicht viel unbequemer und bedrohlicher als
der complizirte Berliner Vertrag vom 13. Juli, nur
einige Schwierigkeiten in Betreff der Durchführung jener
Vertragsbedingungen waren zu beseitigen. Da trat der
Congress zusammen, doktrorte eine lange Weile herum
an dem kranken Mann und nun hat er ihn richtig so
weit gebracht, daß aus dem Zahnschmerz eine lebens-
gefährliche Krankheit, aus der Schwermuth Tobsucht ge-
worden ist.

Oesterreich sieht sich zu seiner eigenen Ueberraschung
in einen Krieg verwickelt, dessen Ende noch gar nicht ab-
zusehen, in einen Krieg, der dem Habsburgischen Kaiser-
reiche nur sehr wenig Gewinn bringen kann, aber sicher-
lich schwere Verluste nachziehen muß. Montenegro sieht
sich genöthigt, wieder zu den Waffen zu greifen, will es
das längst eroberte Gebiet auch erhalten, das Gebiet, das
der Congress ihm großmüthig „geschenkt“ hatte. Griechen-
land holt bereits aus zum Schlage gegen die Türkei
und eine Macht sieht man im Osmanischen Reiche ent-
stehen, von deren Vorhandensein man in Europa keine
Ahnung hatte. — Die Türkei unter der Herrschaft der
Pforte ist schwach wie ein Kind, das Osmanische Volk
aber entwickelt Riesenkraft. Geführt von Muschir's,
kommandirt von den Günstlingen des Serrails vermochten
die Türkischen Regimenter wenig oder gar nichts aus-
zurichten, losgelöst von der corrumpirten Regierungs-
clique im Goldenen Horn erweist sich das wahrhafte
Türkische Volk gefährlich allen Denen, die mit ihm an-
binden, die sein Land in Besitz nehmen wollen.

Oesterreich muß es bereits schwer fühlen, wie un-
bequem und aussichtslos es ist, Krieg zu führen gegen
die Mohamedaner von Bosnien. Die Montenegroinischen
Truppen stehen zaghaft vor Podgoriza und wagen es
nach dem ersten, kläglich verunglückten Ansturm nicht,
einen zweiten Angriff zu riskiren. Voller Entsetzen er-
zählt man sich in Serbien wahrhafte Schauer geschichten
von der Macht und der Grausamkeit der Albanesischen
Liga. Rußland getraute sich lange nicht Batum zu be-
setzen und unterhandelte mit den Wahzen, wie mit einer
gefürchteten Macht.

Eine geschwächte, unfähige und corrumpirte Macht
ist untergegangen, eine imposante Großmacht ist dafür
entstanden. Die Regierung von Stambul ist nieder-
geworfen, das Volk des Osmanischen Reiches ist als
Factor in der Europäischen Politik erstanden. Eine Ver-
legenheit hat der Congress von Berlin beseitigt, und
hundert Gefahren hat er geschaffen.

Die Diplomatie steht nun vor der Frage, wie sie

wieder gut machen soll, was sie verdorben, wie sie die
neu erstandenen Schwierigkeiten und Gefahren wieder
beseitigen könnte. Von Wien her kommt der seltsame
Vorschlag, die Großmächte sollten sich vereinigen zu einer
gemeinsamen Execution in der Türkei, sollten mit Waffen-
gewalt gemeinsam die Durchführung der Bestimmungen
des Berliner Vertrages leiten und garantiren. Aber
das solamen miseris dürfte dem Wiener Cabinet schwer-
lich beschieden sein und, klug gemacht durch die traurigen
Erfahrungen von Oesterreich, werden sich die anderen
Mächte wohl hüten, mit dem Feuer zu spielen. Ein
zweiter Vorschlag tritt etwas präventiv auf. In Con-
stantinopel haben zwei Gesandte, die Depeschen melden
leider nicht, welche Staaten diese Gesandten repräsentiren,
den Vorschlag gemacht, es möchte ein zweiter Congress
einberufen werden, dem die Aufgabe zufallen sollte, die
neu aufgetauchten Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Nachricht klingt so unglücklich, daß es schwer
wird, sie ernsthaft zu besprechen, sie tritt aber auch mit
solchem Gewicht auf, daß es wieder schwer wird, an
ihrer Zuverlässigkeit zu zweifeln.

Der erste Congress konnte doch seine Arbeiten be-
ginnen unter der ersten Theilnahme der ganzen gebil-
deten Welt und gestärkt von dem Vertrauen Europa's
in seine Fähigkeit, die Aufgabe zu lösen, die er sich ge-
stellt. Der erste Congress konnte zusammentreten in der
Hauptstadt eines neutralen und mächtigen Staates und
unter der Theilnahme der sämmtlichen Europäischen Groß-
mächte. Alle diese Bedingungen würden einem zweiten
Congress fehlen. Die direct unbetheiligten Staaten würden
sich dafür bedanken, sich noch einmal herzugeben zur
Theilnahme an einer Europäischen Blamage. Deutsch-
land würde sich dafür bedanken, in seiner Reichsmetropole
noch einmal einen Congress zusammentreten zu lassen,
der für das Gelingen seiner Mission weit weniger Aus-
sichten hat, als der erste, und Fürst Bismarck würde sich
wohl hüten, noch einmal die Mitverantwortung zu über-
nehmen für einen Congress, der das Ansehen nur zu ver-
schlimmern vermag. Ein zweiter Congress würde die
herrschende Verwirrung in ein entsetzliches Chaos ver-
wandeln und der neu aufgetauchten Idee gegenüber bleibt
nur der Trost übrig, daß er sich unmöglich realisiren wird.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 20. September.

Es war dringend nöthig, daß endlich eine Zwischen-
aktspause eintrat. Von all' den farbenprächtigen Bildern,
dramatisch bewegten Scenen, die sich im Reichstagsaal
von Berlin vor dem trunkenen Blick abgerollt, von all'
den fesselnden, ergreifenden, packenden Monologen, von
all' den aufregenden Ensembleszenen, stürmischen Episoden,
waren bereits die Sinne ermüdet, war das Gedächtniß
überladen und der Geist vermochte nicht mehr das in
breitem, üppigem Strome zufließende Material aufzu-
nehmen und zu verarbeiten. Ein wohlthätiger Zwischen-
akt ist eingetreten, und während die Commission von
21 Mitgliedern fleißig an der Herstellung der Bühne
für den zweiten Akt arbeitet, haben wir Zeit, uns zu
erholen, die müden Sinne sich neu stärken zu lassen,
in harmlosen Buffetgesprächen uns über das Drama,
das da gegeben wird, zu unterhalten, haben wir Zeit
auszurufen.

Ja, — ausruhen! Wenn nur nicht die auswärtige
Politik sich so gewaltsam eindringen wollte in die
Erholungspause, welche die innere uns gönnt. In
Bosnien ist es nach den Kämpfen bei Brischka, nach dem
kräftigen Vorstoß der Oesterreicher an der Save etwas
still geworden. Es scheinen sich indes bedeutende Er-
eignisse vorzubereiten und die nächsten Stunden schon
können Berichte bringen über große Kämpfe. Aber selbst
mit ein paar Erfolgen in Bosnien wird die Oester-
reichische Okkupationsarmee noch lange nicht am Ziele
sein. Die Insurgenten gewinnen täglich an Macht, man
spricht von 160,000 Mann, welche dem Aufstande zu
Gebote stehen, sie sind vortreflich bewaffnet und von
tüchtigen Offizieren kommandirt. Oesterreich dürfte noch
manchen schlimmen Tag in Bosnien und der Herzego-
wina erleben. Die regierenden Herren in Wien dürften
schon heute zu der Einsicht gelangt sein, daß sie in Bos-

nien sehr wenig gewinnen können und enorm viel ver-
lieren müssen.

An die „Albanesische Liga“ entsendet indeß die
Pforte einen zweiten Abgesandten, ob aber Schevket
Pascha, dieser zweite Abgesandte, vor den Knütteln der
Albanesen sicherer ist als Mehemed Ali, das ist noch die
Frage. Die Oesterreicher versuchen jetzt ihr Heil mit
dem Vorschlage, die Mächte sollten sich zu einer gemein-
samen „Execution“ in der Türkei entschließen und ge-
meinsam mit Waffengewalt den Berliner Vertrag zur
Durchführung bringen. Aber die Mächte dürften an die
Fabel von dem Fuchs denken, dem der Schweif abgeklemmt
wurde und der dann für Abschaffung aller Schweife plai-
birte — sie werden jedenfalls „nein“ sagen.

Graf Andrassy wird denn doch sehr bald seine
Mißgriffe in der Orientpolitik mit dem Portefeuille be-
zahlen und es scheint sich ganz zu bestätigen, was wir
vor Wochen schon mitgetheilt, daß Senney und Graf
Beust gleich sehr auf die Erbschaft Andrassy's Aussicht
haben. Man weiß, daß Senney in Gastein mit dem
Fürsten Bismarck hierüber conferirte. Man weiß aber
auch, daß eine mächtige Partei in Oesterreich dem Für-
sten Bismarck einen Theil der Schuld zuschreibt an der
unglücklichen Andrassy'schen Politik und deshalb einen
dem Deutschen Reichskanzler unangenehmen Mann an die
Spitze der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung berufen
will. Damit steht denn auch die von Wolff's Telegraphen-
Bureau weiter verbreitete Nachricht der Londoner Mor-
ningpost in Verbindung, Graf Beust werde demnächst
seinen Botschafterposten in London verlassen, und dort
durch den derzeitigen Oesterreichischen Botschafter in
Berlin, Grafen Karolyi, ersetzt werden.

Die Pforte hat auf eine bei den Russischen Autori-
täten gestellte Anfrage, wie stark die in der Organisation
begriffene Bulgarische Armee werden solle, die Auskunft
erhalten, daß der Effectivstand der Bulgarischen Miliz
auf Kriegsfuß für 80,000 Mann berechnet sei.

Auf seinem lange ersehnten Heimwege tritt Midhat
Pascha dieser Tage von Marseille aus die Seereise nach
Kreta an. Es ist von Interesse, zu vernehmen, daß der
Aufenthalt in Kreta kein unfreiwilliger ist, sondern daß
Midhat Pascha selber diesen Wunsch ausgesprochen, um
nicht in dem ohnehin aufgeregten Konstantinopel durch sein
Wiedererscheinen der Gegenstand leidenschaftlicher Ovation-
en beim Volke zu werden, das ihm die wärmste Begei-
sterung entgegenbringt.

Die Französischen Blätter, beschäftigen sich besonders
mit den Ministerreisen. Besonders wenn Gambetta reist,
hat die Presse keinen Mangel an Berichten. So erfahren
wir denn, daß und wie er in Lyon, Bienne, Saint Hubert
u. s. w. empfangen wurde, was er gesagt und gegessen
und wie er zu Dampfer in Valence ankam, um daselbst
ein Zweckessen entgegenzunehmen, zu reden und zu schlaf-
fen und endlich nach Remours und Grenoble zu gehen.
Ueberall fand Gambetta Gefinnungsgeoffen, überall pre-
digte er Hochhalten des republicanischen Banners; ohne
daß er direct gegen diejenigen donnerte, welche eine Dy-
position der Gottseligen gegen die Gottlosen, die Libera-
len, anstreben, ließ der Agitator keinen Zweifel über die
Absicht seines Apostolats, das mit der Vorbereitung der
Senatorenwahlen in Verbindung steht.

England hat in dem neu annectirten Transvaal-
staate mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Die
„Boers“ wollen so wenig als möglich „regiert“ sein und
setzen den Anordnungen der Regierung einen hart-
näckigen, oft gewaltsamen Widerstand entgegen. Die
Lage ist dem Gouverneur der Kapstadt so ernst erschiene,
daß er persönlich nach der Transvaalkolonie abgegangen
ist, um sich zu instruiren. Inzwischen setzt England seine
Bemühungen fort, die vor drei Jahren schiedsrichterlich
abgesprochenen Ansprüche auf die für den Besitz von
Transvaalien wichtige Delagoabucht auf friedlichen Wegen
gegenüber Portugal zu erneuern.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 18. September. Herr Professor Bessler,
weilend Nationalliberaler und jetzt Wilder, neidet Herrn
Gneist den Ruhm, die reactionärsten Anschauungen zu
besitzen und kund zu thun. Er läßt keine Gelegenheit

Lindengarten.
Mittwoch, den 25. d. M.,
Großes Kinderfest
verbunden mit
großem Concert.
Alles Uebrige wie bekannt.

Nach Sibau
Sonntag und Montag eine gute Gelegenheit mit einem Federwagen. Zu erfragen im schwarzen Adler, Friedrichsmarkt.
Leibowitz.

Neue Westpreussische Mittheilungen.
(Marienwerderer Zeitung).
Die vier Mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Morgens erscheinenden „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“ bringen allgemein verständliche Leitartikel, eine reichhaltige politische Rundschau, ferner die Land- und Reichstags-Verhandlungen, wenden dem lokalen und provinziellen Theile, sowie den wirtschaftlichen Interessen besondere Aufmerksamkeit zu und unterrichten ihre Leser in zahlreichen Original-Depeschen sofort über alle Ereignisse von Wichtigkeit. Ein gutes Feuilleton und das den Abonnenten zur Sonnabend-Nummer gratis beigegebene sehr beliebte

Unterhaltungs-Blatt,
letzteres 1 Bogen stark, sorgen für eine angenehme leichte Lectüre.
Der Abonnementspreis beträgt für Marienwerder nur 1 Mark 50 Pf., bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mt. 80 Pf. Inserate (12 Pf. pro 4gespaltene Zeile) werden bei der großen Verbreitung des Blattes in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern stets den gewünschten Erfolg haben.
Zu recht zahlreichem Abonnement laßt ergebnis ein
Marienwerder im September 1878.
Die Expedition:
R. Kanter'sche Hofbuchdruckerei.

Auction.
Montag, den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der Auction unverlängerter Pfänder, darunter Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und Pelze.
F. Koepelt,
Ferdinands-Strasse Nr. 21.

Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden 19 echte anderweitig abgepfändete Tauben nebst Taubenhaus in meiner Wohnung Bommelsvitte No. 124 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Hoeltner, Exekutor.

Auction.
Dienstag, den 24. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab, und folgende Tage, sollen bei mir die verfallenen Pfänder verkauft werden.
J. Lengies.
Dasselbst sind Petroleum-Kochapparate zu verkaufen.

Beste Schott. Maschinenkohlen,
vorzüglich zur Ofenheizung, empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigt
Carl Kerkau.

Harlemer Hyacinthenzwiebeln,
in vorzüglicher Waare, empfiehlt billigt
Paul Lenke.

Sobald erschienen:
„Erfolgreichste Behandlung der
Schwindsucht
durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pf. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borräthig in der Buchhandlung von **Robert Schmidt,** vorm. Ed. Schneé, welche auch dasselbe gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überall hin versendet.

Berliner Börsen-Courier.

Das Abendblatt

des Berliner „Börsen-Courier“ ist unentbehrlich für jeden Privat-Capitalisten und jeden Banquier, der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Informationen wegen. Daneben enthält es einen vollständigen Courzettel von außerordentlicher Uebersichtlichkeit, telegraphische Cours-Berichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloofungs-Liste, alle Europäischen Loos-Papiere umfassend (vollständigste und zuverlässigste Deutschlands) u. s. w. Während so die Abend-Ausgabe der Börse, der Industrie und dem wirtschaftlichen Leben gewidmet ist, gehört die Morgen-Ausgabe

der Politik und dem Feuilleton.

In politischer Beziehung wird der Berliner Börsen-Courier nach wie vor, gegenüber dem Ansturm von unten, wie der Reaction von oben mit entschiedenstem Freisinn und Freimuth ankämpfen, ohne sich unter die Herrschaft eines Parteiprogramms zu beugen, ohne sich der Herrschaft bestimmter Partei-Formeln zu unterstellen. Nach wie vor wird das Blatt das Gute loben, wo es zu finden ist, das Schlechte in Staat und Gesellschaft, Politik und Kunst bekämpfen und das Lächerliche verhöhnen — gleichgültig wo, gleichgültig in welcher Gestalt es auftritt.
Wer in fesselnder, anregender Form über alle Vorgänge des Berliner gesellschaftlichen und politischen, künstlerischen und localen Lebens genau unterrichtet, wer in jeder dieser Beziehungen auf dem Laufenden sein will, der lese den „Berliner Börsen-Courier“, dessen stetiges Wachsthum, dessen fortdauernde Erfolge vielleicht am Besten Zeugniß von seinen Leistungen ablegen.
Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsendet, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.
Abonnements bei allen Post-Anstalten und Zeitungs-Expeditoren.
Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstraße 24, Berlin W.
Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. October auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Billigste zwei Mal täglich erscheinende Zeitung.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette **J. von** in blauer den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.

In Memel zu haben in den **Apotheken** und bei den Herren **C. H. Engel, R. Gutzzeit, Gebr. Ohm und Herm. Siebert.**

Dresch-Maschinen

für Dampf- und Wasserkraft, Göpel- und Handbetrieb.
Mit und ohne Puhvorrichtung, allen Verhältnissen entsprechend.
Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.
Heinrich Lanz, Maschinenfabrik und Eisengiesserei Mannheim.
Obige Maschinen liefert zu Fabrikpreisen.
Wilhelm Froese in Memel.

Getreide-Säcke

empfehl billigt **Otto Meyer.**

Magdeburger saure Gurken

empfang und empfiehlt **Otto Biensfeld.**

Ein gut erhaltenes **Repositorium nebst Tombank** fürs Material-Geschäft ist billig zu haben bei **Otto Biensfeld.**
Ein gut erhaltenes großer **Reiselloffer** wird zu kaufen gesucht. Gesl. Adressen in der Expedition dieses Blattes.

Ein noch gut erhaltenes **zweiarmiger Petroleum-Kronleuchter** wird zu kaufen gesucht. Off. werden Töpferstr. 3, 1 Tr. erb.

Auf ein im besten Bauzustande befindliches **Grundstück** werden zur ersten Stelle **12,000 Mark** gesucht.
Nähere Auskunft erteilt **Eduard Körner, Marktstraße Nr. 13.**

Ein junger Mann, gesetzten Alters, mit der Getreide- und Eisenwaaren-Branche wie Fabrikgeschäft vertraut, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig, sucht gestützt auf beste Zeugnisse u. Referenzen Stellung. Off. sub **O. B. i. d. Exp.**

Ein ordentlicher **Hausmann**, der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird zum 1. October gesucht
Schlewießstraße Nr. 12 b.

In **Baugstkorallen** wird ein ordentlicher **Kutscher** gebraucht.

Ein ordentlicher verheiratheter **Kutscher** ist zu erfragen. Näheres bei **Franz,** alte Sorgenstraße Nr. 2.

Ein ordentliches **Stubenmädchen** wird gesucht **Marktstraßen-Ecke 16, 1 Treppe.**

Ein möbl. Zimmer ev. mit Cabinet und Beköstigung zu miethen ges. Offert. unter Chiffre **S. S. i. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht zum 1. October eine bequem eingerichtete Familienwohnung von 3-4 Zimmern, wenn möglich in der Nähe der **Alexanderstr.** Gesl. Offerten unter Chiffre **S. K. 1** in der Exp. dieses Bl. erbeten.

Eine freundliche obere Wohnung, Stube und Kammer, ist von sofort zu vermieten **Pölangenstr. Nr. 41.**

Holzstraße Nr. 3 d. ist eine freundliche Ober-Wohnung von Stube und Kammer, Küche und Holzstall zu vermieten und von jetzt oder 1. Oct. zu bez. **A. Grabowsky.**

Eine separate Vorderwohnung, auch zu einem Geschäft geeignet, ist zu vermieten **Bommelsvitte Nr. 93.**

Eine elegante Wohnung in der 2. Etage und eine kl. Wohn., 2 Treppen hoch, sofort zu vermieten, vom 1. October c., auch später zu beziehen. **Gebr. Hunsalz.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern und nötigen Bequemlichkeiten zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2.**

Berflarung.

Zur Aufnahme der Berflarung der **havarirt hier eingekommenen Englischen Brigg „Chyres“**, geführt von Capitain **Thomas Bamba** ist Termin zum **26 Septbr. c., Vorm. 10¹/₂ Uhr,** vor Herrn Kreisgerichtsrath **Mendthal,** Zimmer Nr. 14, anberaumt, dem die Interessenten beizuwohnen berechtigt sind.
Memel, den 17. September 1878.
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 710 der Kaufmann **Johann Ludwig Frost** zu Memel, Ort der Niederlassung: **Memel, Firma: J. L. Frost,** eingetragen zufolge Verfügung vom 16. September 1878.
Memel, den 16. September 1878.
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die hiesige Firma **Salomon Seelig & Co.** ist erloschen. Dies ist in unser Firmenregister eingetragen.
Memel, den 17. September 1878.
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Johann Carl Otto Schießer** zu Memel hat für seine Ehe mit **Emma Emilie,** geborenen **Schulz,** durch Vertrag vom 30. August 1878 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dies ist eingetragen am heutigen Tage zufolge Verfügung vom 16. September 1878 unter No. 188 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.
Memel, den 16. September 1878.
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Subhastations-Patent.

Das den **Wirth Michel und Annike,** geb. **Brenck,** verwitweten **Buntins,** **Mehse'schen** Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück **Schäferei Nr. 1417,** das mit einer Fläche von 11 Hectar 81 Ar 40 □ Meter der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 17¹/₁₀₀ Thlr. und einem Nutzungswerthe von 114 Mk. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 19. November 1878,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 18/19, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird

auf den 20. November c.,

Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Memel, den 13. September 1878.
Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Memel, den 14. September 1878.

Bekanntmachung.
Da mit dem 1. October c. die Hundesteuer für das Etatssemester vom 1. October c. bis 1. April 1879 fällig wird, bringen wir das Hundesteuer-Regulativ nachstehend zur Kenntniß des Publikums. (Siehe No. 220 dieses Blattes.)

Die gelben Marken sind für das folgende Semester nicht mehr gültig, sondern müssen bei der Steuerzahlung gegen weiße Marken umgetauscht werden. Hunde, welche nach dem 15. October c. ohne oder mit ungültiger Marke angetroffen werden, ist der Abdecker aufzufangen angewiesen.
Der Magistrat.

Beilage zu No. 221. des Memeler Dampfboots. „Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Sonnabend, den 21. September 1878.

LB. Deutscher Reichstag.

6. Plenarsitzung. Mittwoch, 18. September.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12^{1/2} Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Hofmann, v. Prollius, u. A.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzesentwurfs, gegen die Gemeingefährlichkeit der Sozialdemokratie ist gewählt, und besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Bennigsen (Vorsitzender), v. Schwarze (Stellvertreter), Hoffmann und v. Goshler (Schriftführer), Frhr. v. Stauffenberg, v. Puttkamer (Fraustadt), Dr. Lasker, v. Schaus, Dr. Garnier und Dr. Sneydt, (Rufe: Hört! Hört!) v. Hellendorff, Ackermann, v. Schmid (Württemberg), v. Kardorff, Reichensperger (Olpe), Dr. Mousfang, Frhr. v. Hertling, Dr. Brühl, Graf Galen, Haack, Dr. Hänel.

Tagesordnung: Antrag des Abg. Bracke auf Aufhebung des gegen den Abg. Frijsche bei dem Stadtgericht zu Berlin anhängigen Untersuchungsverfahrens.

Nachdem Abg. Bracke diesen Antrag kurz empfohlen, erklärt sich Abg. Dr. Beseler gegen denselben, indem er sich im Interesse einer geordneten Rechtspflege gegen die bisherige Praxis des Hauses ausspricht, und den Antrag stellt: den Antrag an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen.

Abg. Richter-Hagen bittet um Beibehaltung der bisherigen Praxis. Es handle sich, soviel ihm bekannt, in dem vorliegenden Falle um eine Verfolgung ganz leichter Art, wegen Verletzung des Vereinsgesetzes. Der Vorredner habe auch in keiner Weise angedeutet, daß durch eine Sistirung auf einige Wochen, eine Verdunkelung des Thatbestandes zu befürchten ist. Im Uebrigen dürfe man keine Ausnahme machen; die sozialdemokratischen Abgeordneten seien ebenso gut gewählte Volksmänner wie alle übrigen Abgeordneten, gegenwärtig handle es sich aber noch besonders darum, die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten nicht noch willkürlich zu beschränken, man dürfe sie nicht verhindern ihren Standpunkt gegenüber dem vorliegenden Gesetze zur Geltung zu bringen. Er bitte deshalb in diesem Falle noch ganz besonders, dem Antrage Bracke Folge zu geben.

Abg. Bebel erklärt Namens seiner Parteigenossen, daß es ihnen gleichgültig sei, ob dieser Antrag vom Hause abgelehnt oder angenommen werde. Sie nahmen, indem sie diesen Antrag stellten, nur ein verfassungsmäßiges Recht in Anspruch, das ihnen wie jedem andern Abgeordneten zur Seite stehe. Wünscht der Abg. Beseler seinen (des Redners) Parteigenossen überhaupt mundtot zu machen, so möge er, nach Annahme des Sozialistengesetzes doch recht schnell für deren Entfernung aus dem Reichstage Sorge tragen.

Abg. v. Minnigerode schließt sich den Ausführungen Beselers an. Die Conservative Partei sei allenfalls der Ansicht, daß durch Art. 31 der Verfassung ein ungewöhnliches Privilegium facultativ in die Hand des Reichstags gelegt sei, von dem nur in ganz vereinzelt Fällen Gebrauch gemacht werden dürfe.

Die Diskussion wird geschlossen und nach Ablehnung des Antrages Beseler der Antrag Bracke mit schwacher Majorität genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Wahlprüfungen, wird auf den Vorschlag des Präsidenten von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, da die zehntägige Frist zur Einbringung von Wahlprotesten noch nicht verstrichen ist.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 1 Uhr.

W. Neue Briefe von der Weltausstellung.

IV.

Paris, 14. September.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt die industrielle Welt die Verhandlungen des Congresses für Schutz der Erfindungen, der sich zur Aufgabe gestellt, die Grundlagen für eine uniforme internationale Patent-Gesetzgebung festzustellen. Wie sehr die universelle Bedeutung dieser Versammlung gerade von den Fachleuten gewürdigt ist, zeigt sich in dem Umstande, daß die das gleiche oder verwandte Ziele verfolgenden localen Vereinigungen sich dem gegenwärtigen Congress bereitwillig unterordnen. So hat der Generalsekretär des in Wien gehaltenen Patentcongresses, Herr Pieger, ein Schreiben an das hiesige Comité gelangen lassen, worin er sein Mandat an die Mitglieder des gegenwärtigen Congresses überträgt und das Organisationscomité in seinen Bestrebungen ermuntert und bestärkt. Von den Beschlüssen, welche in den jüngsten Sitzungen des Congresses, dem Herr Senator Bozérian präsidirte, gefaßt wurden, theilen wir folgende als die wichtigsten mit: Erfindungspatente sollen Jedem, der sie verlangt, erteilt werden, und zwar auf eigenes Risiko des sie Ansuchenden. Eine vorgängige Prüfung allgemeinen Charakters ist ausgeschlossen. Jedoch ist es nützlich, dem Patent-Ansuchenden ein vorgängiges, geheim zu haltendes Urtheil, insbesondere bezüglich der Neuheit und Erfindung, zu insinuieren, damit er je nach seinem Verlieben, sein Gesuch modificiren oder fallen lassen könne. — Es ist wünschenswerth, daß die Unterbreitung der

Patentgesuche gleichzeitig bei der competenten Localbehörde und bei den Consulaten der verschiedenen fremden Staaten statthaben könne. — Die Patente sollen während der ganzen Dauer ihrer Rechtsgültigkeit den Erfindern oder ihren Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht auf Ausbeutung ihrer Erfindung, nicht aber das bloße Recht auf eine Zinsgebühr zusichern, die von Dritten zur Ausbeutung Berechtigten zu entrichten wäre. Die Patente sollen einer jährlichen, mit mäßigem Satz beginnenden, progressiven und erst im Laufe des Jahres zu erhebenden Tage unterworfen werden. — Da die Länder des Orients keine Gesetzgebung zum Schutz des industriellen Eigenthums haben, so ist es besonders mit Rücksicht auf Aegypten, wo eine gemischte internationale Commission fungirt, wünschenswerth, daß die Regierungen dieser Länder im Wege diplomatischer Einwirkung zur Ergreifung wirksamer Maßregeln veranlaßt werden, die den Erfindern die Respectingirung ihrer Eigenthumsrechte gewährleisten.

Diese Beschlüsse sind zum Theil nicht ohne lebhaften Kampf der widerstrebenden Ansichten zu Stande gekommen. Dies gilt namentlich von dem Beschluß bezüglich des Modus der Ausbeutung der Erfindungen durch ihre Autoren. So hatte Herr Poirrier, ein hervorragender französischer Industrieller auf dem Gebiete chemischer Erzeugnisse, von dem theoretischen Satze ausgehend, daß die Gesellschaft eine Art Miteigenthümer in der zu patentirenden Erfindung sein, den Vorschlag eingebracht, eine permanente Commission über die Patentgesuche in der Weise entscheiden zu lassen, daß sobald einem solchen Folge gegeben sei, die Beschreibung der Erfindung während der Dauer eines Jahres geheim gehalten werde, um dem Erfinder Zeit zur Vervollkommnung seines Productes zu lassen, dann aber eine Periode der größtmöglichen Publicität der Erfindung folge, während welcher Oppositionen geführt werden sollten. Unter Vorbedingung sollte dann nach dem Vorschlage Poirriers das Ausbeutungs-Monopol ganz beseitigt und durch die freie Ausbeutung, für welche die Zahlung eines im Voraus zu fixirenden Zinses an den Erfinder oder Rechtsnachfolger als Beding aufzustellen sei, ersetzt werden. Dieser Antrag stimmt in der Hauptsache mit den vom Wiener Congress ausgesprochenen Wünschen überein, die auch von dem im Jahre 1876 mit der Prüfung eines auf diese Materie bezüglichen Gesetzentwurfes beauftragten Comites im Englischen Unterhause getheilt wurden. Herr Poirrier entwickelte zur Unterstützung seines Antrages ein ganzes System, mit Hilfe dessen der Werth eines Patents im Voraus fixirt werden und der Erfinder eine angemessene Belohnung für seine Erfindung erlangen könnte. Dem bezüglichen Vorschlage ist jedoch keine Folge gegeben worden, obgleich der Antragsteller denselben u. A. mit den Erfahrungen begründete, die Deutschland und die Schweiz in der Industrie der Anilinfarben gemacht haben, welche dort vermöge der Freiheit der Ausbeutung und trotz der geringeren Zahl der Entdeckungen einen das Monopol ertheilende Frankreich überflügelnden Aufschwung genommen haben. —

Von großer, praktischer Bedeutung ist der Beschluß des Congresses, eine permanente Commission zu wählen, welche bei einer der interessirten Regierungen dahin wirken soll, die Abhaltung einer offiziellen internationalen Conferenz zum Zweck der Feststellung einer einheitlichen Patentgesetzgebung in die Hand zu nehmen. Die Commission wurde gewählt und außerdem eine Anzahl Delegirte aus ihrer Mitte bestimmt, die bei dem französischen Ackerbau- und Handelsminister Schritte in dem gedachten Sinne thun soll.

Während der Patent-Congress so die Grundlagen für eine internationale Gesetzgebung entwirft, widmet sich der Congress für Unification des Maaß-, Gewichts- und Münzsystems mit Eifer seiner allerdings etwas soliderbastirten Aufgabe. Hat er doch die Mathematik des metrischen Systems als unverrückbaren Boden unter sich und darf mit dem großen, auf seine Wissenschaft stolzen Mathematiker Delambre ausrufen: „Wir sind im Besitz!“ Einer seiner jüngsten Beschlüsse, der den Wunsch ausspricht, in Elementar- und professionellen Schulen Curse für Tachymetrie (Schnell-Berechnung der Körpermaasse) einzuführen, thun wir hier deshalb Erwähnung, weil vor einigen Tagen das Thema eines der wissenschaftlichen Vorträge, die fast täglich in reicher Abwechslung im Saale des Trocadero-Gebäudes gehalten werden, demselben Gegenstande galt und dem praktischen Streben der Maaß- und Gewichts-Männer zu Hilfe kam. Vor einem nach Tausenden zählenden Publikum, das zum großen Theile aus Professoren der Gewerbeschulen und Primarschul-Lehrern und -Lehrerinnen bestand, entwickelte der Erfinder der tachymetrischen Methode, Ingenieur Lagout, sein System des Schnell-Unterrichts in der Geometrie und Stereometrie. Dasselbe ist wesentlich auf Anschauungs-Unterricht begründet und macht in rapider Weise alle auf die Ausmessung der Körper bezüglichen Wahrheiten auch Jenen begreiflich, die denselben nicht mehrere Jahre eingehenden Spezial-Studiums widmen können. Eines der Hauptverdienste dieser Methode ist die Aufstellung richtiger Regeln für die Ausmessung von Körpern an

Stelle der vielfach falschen, die bei der Ausführung von Mauer- und Erdarbeiten, der Kubit-Inhalt-Bestimmung von Bau- und sonstigen Materialien noch in Uebung sind. Für Forst- und Bergleute, Chauffee- und Wegeaufseher, Maurermeister, Werkführer und zahlreiche andere Fachmänner empfiehlt sich diese Methode ebenso sehr, wie für den Unterricht der Jugend im Allgemeinen.

Der Trocadero-Palast bildet vor wie nach den Mittelpunkt aller wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinigungen, welche die Weltausstellung zusammengeführt. Dort ist es auch, wo der Congress für Schutz und Beaufsichtigung der entlassenen Sträflinge seine Sitzungen hält. Vorgefunden fand die Eröffnung desselben unter dem Ehrenvorsitz des Ministers des Innern, Herrn v. Marcère, statt, wobei Herr Berenger, der Sekretair des Congresses, in einer einleitenden Rede als Ziel der Veranstalter bezeichnete, die Zahl der rückfälligen Verbrecher zu vermindern. Unter den zum Theil offiziellen Vertretern der fremden Staaten bemerkte man den Schweizerischen Consul Sillmann von Bordeaux, Hr. Schjeldrup, Richter in Bergen (Schweden), de Jakoleff, Vicepräsident des Moskauer Comité's für Abschaffung des Bettelns, Mr. Wines, den Verbreiter und Förderer humanistischer Ideen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege in den Vereinigten Staaten, und viele andere hervorragende Männer. Bemerkenswerth ist eine Denkschrift, welche dem Congress von Pastor Rey unterbreitet wurde und die an der Hand der Erfahrungen des Verfassers in der protestantischen Colonie Sainte-Joy (Dordogne) zu dem Schlusse kommt, daß dem Staate die Rechte der väterlichen Gewalt zu übertragen seien, wenn die Eltern unwürdig seien.

Auf daß das Interesse an der Ausstellung sich in nichts vermindere, soll auch der Herbst-Saison ihr eigenthümliches Recht werden. Zwei neue Spezial-Ausstellungen werden einander in unmittelbarer Folge ablösen, beide bestimmt, die Agricultur-Abtheilung zu bereichern. Die eine ist ein in zwei Serien getheilter doppelter internationaler Wettbewerb von Produkten der Obstbaum-Cultur. Der erste dieser beiden Curse beginnt am nächsten Sonntag, der zweite am 1. October. Beide werden vierzehn Tage dauern und am 15. October von einer fünf-tägigen internationalen Ausstellung von Producten der Molkerei (Milch, Butter, Käse, Milchzucker u. s. w.) abgelöst werden. Unmittelbar an diese wird sich dann die große Ceremonie der Prämien-Vertheilung reißen, für welche schon jetzt der alte Industrie-Palast hergerichtet wird. Die Vorbereitungen sind in der That großartig. Nicht weniger als 1675 Musiker werden das Orchester bilden, das bei dieser Gelegenheit hoffentlich keine „feinerweidende“ Musik aufspielen wird. Die Ehrenstrade im Innern des Palastes wird für 2800 Besucher hergerichtet, und der Saal ist groß genug, um, wie ausgerechnet wurde, 22,207 Personen fassen zu können.

So reich auch immerhin die Ausbeute ist, welche die Ausstellung in wissenschaftlicher, technischer und praktischer Hinsicht liefert, so ist dieselbe doch, bei der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihrer Dauer auch von dem interessirten Besucher und Fachmann nimmer zu erschöpfen. Immer und immer wieder findet man Neues, Ungeesehenes oder Unbeachtetes, was einer eingehenden Betrachtung würdig ist. Wir wollen unseren heutigen Brief nicht schließen, ohne wenigstens einigen Abtheilungen einer Hauptgruppe, der Gruppe IV., die nicht weniger als 13 Klassen in sich begreift, einige Bemerkungen zu widmen. Wir meinen die Klassen für Männer und Frauenbekleidung, sowie einem der Hilfsmittel zu ihrer Confection, dem Faden aus Leinen und Baumwolle. Der Begriff „Bekleidung“ ist in der Eintheilung der Ausstellung in weitem Sinne genommen. Er umfaßt außer dem Kleidungsstück im engeren Sinne auch die Fabrication und Fabrikate künstlicher Blumen, die Produkte der Hutmacherei, die Haar-Erzeugnisse, ferner Alles, was den Frauen zur Ausschmückung ihres Hauptes dient (worunter auch die Hüte für Frauen speziell mitbegriffen sind), sowie die Fußbekleidung.

Die Pariser Industrie nimmt, wie übrigens kaum anders zu erwarten war, in dieser Klasse einen hervorragenden Rang ein: Man begreift dies besser, wenn man hört, daß die Confection von Damen- und Kinder-Costümen und zwar Engros- und Detail-Verkauf sowie Export zusammenengenommen, einen jährlichen Werth von 75 Mill. Franken repräsentirt, und daß an Arbeitslöhnen jährlich zwischen 12 bis 15 Millionen an 22,000 Arbeiter und Arbeiterinnen gezahlt wird. Dazu kommt dann noch die Verfertigung von Roben im Detail, die eine jährliche Production von 60 Millionen Francs repräsentirt und gegen 15,000 Näherinnen beschäftigt. Die Bekleidung für Männer setzt eine noch umfassendere Production in Betrieb. Sie wird für Paris allein auf eine jährliche Gesamtziffer von circa 300 Millionen Francs geschätzt. In der Industrie der künstlichen Blumen zählt man in Frankreich, dem Hauptfabrications-Lande, jetzt nahezu 3000 Fabriken, die fast nur Frauen und Kinder beschäftigen, und jährlich für 40 Millionen Francs Blumen produziren. In der Fabrication von Schuhwerk, welche in Frankreich allein eine jährliche Production von über

